

Die Knappenkirche St. Agatha auf dem Kristberg – ein spätgotisches Kleinod Vorarlbergs und die älteste noch bestehende Kirche des Montafons.

Die Entstehung des Kirchleins St. Agatha auf Kristberg hängt unmittelbar mit der Bergbauvergangenheit des Montafons zusammen. Dafür sprechen die Lage im Bergbauggebiet, die Entstehung im Spätmittelalter, also zu einer Blütezeit des Bergbaus, die Existenz mehrerer Bergbauheiliger im Kirchenraum sowie die Gründungslegende. Letztere besagt, dass einst verschüttete Bergknappen in ihrer Not gelobten, an jener Stelle ein Kirchlein zu Ehren der hl. Agatha zu bauen, an welcher sie wieder ans Tageslicht treten sollten. Die Legendenbildung wurde durch den Umstand gefördert, dass an der inneren nördlichen Seitenwand lange ein grauer Fleck zu sehen war, der die Stelle des Ausstiegs der geretteten Bergknappen bezeichnen sollte. Tatsächlich wurde an dieser Stelle bei Restaurierungsarbeiten ein Zugang zu einem Stollen gefunden.

Das St. Agatha Kirchlein auf Kristberg

Das Kirchlein St. Agatha auf dem Kristberg ist das älteste Gotteshaus im Tale Montafon. Urkundlich erfolgt schon 1450 die erste Erwähnung. Es dürfte aber wohl schon um 1400 für die walscherischen Bergknappen erbaut worden sein. Die Patronin des Kirchleins ist die hl. Agatha, die Schutzheilige der Bergleute. Eine Legende erzählt, dass der Bau des Kirchleins einem Gelübde verschütteter Bergknappen zu verdanken ist. Es geschah vor vielen hundert Jahren, als Bergknappen, in die Silbergrube eingefahren waren, dass diese einstürzte und den Verschütteten jeder Ausweg verwehrt schien. Als sie nach langem vergeblichen suchen eines Rückweges schließlich erkennen mussten, dass menschliches Vermögen zu ihrer Rückkehr an Tageslicht nicht mehr möglich war, da gelobten sie an der Stelle, wo sie wieder an die Erdoberfläche gelangen sollten, ein Kirchlein zu Ehren der Patronen St. Agatha zu erbauen. Mit neuem Mut erfüllt, fanden sie bald einen Ausweg aus ihrer Not und dankerfüllten Herzens lösten sie ihr Versprechen ein.

An der nördlichen Seitenwand war seit alter Zeit ein grauer runder Fleck zu sehen, der von der übrigen weißen Wand auffällig absticht. Nach der Überlieferung bezeichne der graue Fleck jene Stelle, wo die Bergknappen glücklich dem Unglücksstollen entstiegen. Die Überlieferung, dass vom Kirchlein der Unglücksstollen ins Berginnere geführt hat, wurde bestätigt. Die Mauer um den Stolleneingang gehört zur ältesten Bausubstanz des Kirchleins.

Der bauliche Bestand ist heute nicht mehr der ursprüngliche. Eine weitgehende Umgestaltung und Vergrößerung erfolgte 1507. Damals wurde der heutige Altar- und Chorraum geschaffen wie die Jahreszahl 1507 in einer Gewölbekappe anzeigt. Zugleich mit ihr ist auch der Name des Baumeisters „Maister kaspar schop“ und dessen Meisterzeichen dort angebracht. Schop war Vorgesetzter und Baumeister in Bludenz.

Das Mauerwerk des Langhauses scheint noch aus früherer Zeit beibehalten zu sein, da das Westportal noch einen romanischen Rundbogen aufweist. Das ganze Gotteshaus ist architektonisch ein bemerkenswerter Bau, ein schlichter Rechteckbau mit dreiseitigem Ostchor und westlicher Vorhalle. An der Südseite des Chores ist ein turmartiger

Sakristeianbau mit Satteldach und Glockenbalken. Die spitzbogigen Fenster haben Fischblasenmaßwerk und Butzenscheiben.

Silbertal - St. Agatha Bergknappenkapelle

Die St. Agatha Knappenkapelle ist die älteste Kirche im Montafon und hat ihr Entstehen dem Bergbau zu verdanken. Weitere Zeugen dieser Zeit sind der Unglücksstollen, der heute noch deutlich in der Kirche zu sehen ist und das Bruderhüsli im Dalaaser Wald. Das Bergbaugesamt Montafon-Klostertal war dazumal das Größte im gesamten Land Vorarlberg.

Die Kristbergkirche St. Agatha ist eine spätgotische römisch-katholische Bergknappenkirche im Ortsteil Kristberg der Gemeinde Silbertal im Montafon.

Die Bergknappenkapelle ist der Hl. Agatha von Catania, der Schutzheiligen der Feinschmiede und Glockengießer, in Bezug auf den Kupfer- und Silberbau, geweiht.

Im Jahre 1507 wurde die Kirche unter dem Baumeister Kasper Schop aus Bludenz umgestaltet und vergrößert. Es wird angenommen, dass dem bestehenden Langhaus mit Rundbogenportal westseitig eine Vorhalle vorgestellt wurde, als Schutz des Einganges vor Wind und Wetter. Das Langhaus hat nur südseitig zwei Fenster. Die Holztäfeldecke im Langhaus ist mit einem Mittelfeld flach, und hat beidseitig eine Steilfläche. Ornamentbänder zeigen auf blauem Grund Tierkreiszeichen. Im Osten wurde ein rippengewölbter Chor beigefügt. Eine Gewölbekappe zeigt das Montafoner Wappen, die gekreuzten päpstlichen Schlüssel. Angeblich haben die Silbertaler den später irregulären Papst Johannes XXIII., welcher von Rom nach Konstanz reiste, über den Kristberg getragen, weil dieser nicht durch Braz reisen wollte, weil dort die Pest war. Die Verbindung zum Langhaus bildet ein gotischer Spitzbogen aus rotem Sandstein. Südseitig am Chor steht eine mit massivem Mauerwerk errichtete Sakristei, die dem bergseitigen Chor zusätzlichen Halt gibt, und oben mit einem offenen Glockenstuhl mit drei Glocken abschließt. Beidseitig des Portals sind zwei Holzsäulen, in welche Haus- und Werkzeugzeichen eingeschnitzt sind, welche im Gebrauch waren, als wenige die Schrift kannten und die Höfe auch noch keine Hausnummern hatten. Bei der Restaurierung 1979/80 wurde im Fußboden ein Brett mit Hauszeichen und einem Lageplan von Stollen im Umkreis der Kirche gefunden.

Der gotische Hochaltar als Flügelaltar ist gedoppelt. Der untere Teil aus dem Jahre 1477 stammt aus der Nikolauskirche im Tale, der obere Teil ist aus 1470. Unten sind die Figuren des Hl. Nikolaus, links Hl. Mauritius, rechts Hl. Theodul mit dem glockentragenden Teufel. Oben mittig wieder der Hl. Theodul, seitig die Hl. Agatha und die Hl. Magdalena. Die Seitenflügel zeigen wiederum die Heiligen als Bilder, auf der Rückwand des Altares ist ein Bild des Jüngsten Gerichtes. Der Altar stand einst frei, und das Bild des Jüngsten Gerichtes diente der Andacht und der Vorbereitung auf die Beichte.

Der linke Seitenaltar als Flügelaltar im Renaissancestil aus 1633 trägt eine Figur der Hl. Agatha und gemalte Flügelbilder der Hl. Barbara, der Hl. Katharina und drei Aufsatzfiguren. Der rechte Seitenaltar besteht aus zwei übereinander gedoppelte Flügelaltären und trägt die Figuren Hl. Nikolaus, Hl. Theodul, in der Predella Anbetung der Hl. Drei Könige und in den Flügelinnenseiten Reliefs Hl. Agatha, Hl. Barbara.

Das St. Agatha Kirchlein auf Kristberg

Die Kirche zur heiligen Agatha auf dem Kristberg ist die älteste der jetzt stehenden Kirchen im Montafon. Sie wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts erbaut und verdankt ihre Entstehung dem Bergbau.

Nach einer Sage sei an dieser Stelle ein Bergwerksstollen gewesen, der während der Arbeiten eingestürzt sei und viele Bergknappen lebendig begraben habe. Unter den Trümmern des eingestürzten Stollens hätten die Verschütteten den Bau einer Kirche zur Ehre der heiligen Agatha (Schutzpatronin der Bergknappen!) versprochen, falls sie gerettet würden. Die Rettung sei gelungen und die Bergleute hätten ihr Versprechen gehalten.

Soweit die Sage. Sicher aber ist, dass der Bau dieser Kirche auf der damals vereinsamten Höhe mit der seelsorglichen Betreuung der Bergknappen zusammenhing.